Westfälische Zeitung.

Erscheint mit Ausnahme des Montags täglich. Inserate werden mit 1 Sgr. die 4spaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Paderborn, Donnerstag, 7. October 1852.

Vierteljährlicher Abonnementspreis [illegible] bei allen Postanstalten im Preußischen [illegible] im übrigen Deutschland [illegible]

5r Jahrgang.

[illegible] Lage.

Paderborn, 6. Oct.

[illegible] so rufen jetzt die Blätter des Nordens und des Südens, [illegible] der letzten Rückäußerung der Coalition. Die österreichischen Zeitungen [illegible] offen triumphirend auch die [illegible]vertrags.

[illegible] über den Thatsachen vorausgehen, [illegible] sich auch an den Abfall Hannovers [illegible] die ältere Welfen-Linie in England [illegible] die Wünsche des hannoverschen [illegible] und wir könnten, wie über die englische [illegible] hannoversche ein bestimmtes Prognostikon [illegible] Volk und seine Vertreter, welche [illegible] aus höheren, nationalen, Rücksichten zu [illegible] sich herbeilassen, hegt einen entschiedenen [illegible] gegen die Schutzzölle, gegen die [illegible]

[illegible] der Voraussetzung, daß die hannoversche [illegible] öffentlichen Meinung nach[illegible]

[illegible]

Politik Preußens war seit drei Jahren die gewissenhafteste in Europa. Aber für alle Gewissenhaftigkeit hat es nur Undank geerntet. Aus Gewissenhaftigkeit war Preußen zu nachgiebig und ist überall beeinträchtigt worden. Denn es ist leider eine Thatsache, daß die Grundsätze der Moral, welche das Privatleben der Menschen regeln sollen, in der Politik nicht gelten; daß in der Politik vielmehr nur die Klugheit, die schlaue Berechnung, die Gewalt und schließlich die Rücksichtslosigkeit entscheiden. Der Letzteren hat z. B. L. Napoleon seinen halben Erfolg zu verdanken. Oesterreich ist aber rücksichtslos und wenn Preußen immer nur seine Gewissenhaftigkeit ihm gegenüberstellt, so muß es stets den Kürzeren ziehen.

Wenn auch die Moral in der höheren Politik nicht der entscheidende Maßstab ist, so sprechen darin doch die Leidenschaften ein gewichtiges Wort.

Preußen stand unerschüttert da, es erlebte eine Ehre, die seit tausend Jahren für die größte der Christenheit erachtet worden — die Kaiserwürde wurde ihm angetragen — zu einer Zeit, wo die Ungarn einen Tagesmarsch von Wien standen, wo die österreichischen Heere geschlagen [illegible] das Haus Habsburg rettungslos verloren [illegible] russische Hülfe. Preußen blieb damals neutral. Das kann ihm Oesterreich nie vergessen, [illegible]nig, als wenn es den Ungarn selbst geholfen hätte.

Es ist wahr, Oesterreich hat Preußens Hülfe [illegible] Preußen hatte zudem genug zu thun, um die Revolution in Dresden und Süddeutschland zu unterdrücken, was mittelbar Oesterreich auch wieder zu Gute kam.

Dennoch wird Oesterreich es nie vergessen, daß Preußen es in seiner Erniedrigung gesehen hat.

Soll Preußen darum nachgeben, wie es seit drei Jahren nachgegeben hat? Das gerade Gegentheil!

Durch seine aus übertriebener Gewissenhaftigkeit entspringende Nachgiebigkeit ist es von dem rücksichtslosen Oesterreich aus einer Position in die andere verdrängt worden und zudem ist es von denjenigen Staaten verlassen worden, welche es in gefährlicher Zeit von dem Untergange gerettet hat.

Als die Pfalz in Aufruhr war, wagte es Baiern nicht Truppen dahin abzusenden, weil in seiner Armee die [illegible] eingerissen. Im Lager von Donauwörth war helle [illegible] gebrochen [illegible] Preußische Truppen mußten [illegible] wieder [illegible], mußten Baden pacificiren, [illegible] Thron wieder aufrichten.

[illegible]

Zum Dank dafür sind die Geretteten von ihm abgefallen und sinnen mit dem Feinde auf seine Erniedrigung. Sie gehorchen darin nur einem psychologischen Zuge, der von der christlichen Moral zwar nicht gebilligt wird, der aber in der dämonischen Natur des Menschen liegt: der Undankbarkeit gegen den Wohlthäter; welche der Matrosenaberglaube in dem Spruche versinnlicht hat: „Rette keinen Ertrinkenden, denn er wird später dein Todfeind."

Wo in der Politik Gewissenhaftigkeit und Rücksichtslosigkeit aufeinanderstoßen, da zieht erstere immer den Kürzern und Letztere zieht alle neutralen Kräfte magnetisch an sich.

Je nachgiebiger und rücksichtsvoller daher Preußen gegen die Coalition verfährt, desto mehr bekommt diese Muth, desto weniger hegt sie Vertrauen zu Preußens Stärke. Die Stärke aber imponirt dem Schwachen und fesselt ihn an sich, sollte es selbst, wie die österreichische, nur eine scheinbare Stärke sein.

Es ist freilich eine seltsame Erscheinung, daß gerade Baiern, auf welches Oesterreich vom Kurfürsten Maximilian Ema[illegible]

[illegible] in der Politik mehr gilt, als die Moral. [illegible]

Jetzt mit Frankreich sich verbunden [illegible]

[illegible] diesen Betrachtungen glauben wir daher den Schluß [illegible], daß es nur einen Weg für Preußen giebt. Mag Hannover treu bleiben oder abfallen, es giebt nur einen Weg: nicht allein unerschütterlich an [illegible] Entschiedenheit festzuhalten, sondern auch ohne alle fernere Rücksichtskrämerei vorwärts zu schreiten. Aber dazu ist [illegible] erforderlich, daß Preußen [illegible]

[illegible] da stehen würde, so haben wir darauf Folgendes zu erwiedern.

Gesetzt sogar den kaum glaublichen Fall, daß Hannover abfällt, so bleibt Preußen immer noch Hamburg, die vierte Handelsstadt der Welt, welche größeren Export und Import hat, als ganz Oesterreich.*) Mit Hamburg eröffnet sich ihm unmittelbar das Weltmeer und mit dem Freihandel der erleichterte Austausch mit allen Völkern der Erde, ebenso vielen Millionen, als Hunderttausenden im Bunde mit Oesterreich und der Coalition. Ein Bund mit Hamburg ist aber nur möglich durch entschlossene Annahme des Freihandelsprinzips.

Wenn man uns einwenden sollte, daß Preußen bei einer solchen Politik verlassen von den europäischen Mächten daste[illegible]

*) Hamburg hat Einfuhr: 147 Mill. Thaler.
Ausfuhr: 137 Mill. Thlr.
Oesterreich hat Einfuhr: 106 Mill. Thlr.
Ausfuhr: 70 Mill. Thlr.

„Bela."

(Fortsetzung.)

Grigorii schlug mit der Faust vor die Stirn und sprang aus[illegible] in das andere Zimmer. Ich begab mich zu ihm; er ging mit gefaltenen Händen im Zimmer finster auf und ab. „Nun, mein Lieber?" sagte ich zu ihm. — „Ein Dämon ist sie, aber kein Weib!" erwiederte er; „ich gebe Ihnen aber mein Ehrenwort, daß sie mein sein wird ..." Ich schüttelte mit dem Kopfe. „Wollen Sie wetten?" sagte er, „in einer Woche!" — „Mit Vergnügen!" — Wir gaben uns die Hände darauf und trennten uns.

Am andern Tage sandte er sogleich einen Eilboten nach Kislar um verschiedene Einkäufe zu machen; es dauerte nicht lange, so wurde eine solche Menge der verschiedenartigsten persischen Stoffe herbeigeschafft, daß man sie nicht überzählen konnte. — „Was meinen Sie, Maksim Maksimitsch!" sagte er zu mir, indem er auf die Geschenke wies, „wird wohl die asiatische Schönheit gegen eine solche Batterie Stand halten?" —

— Sie kennen die Tscherkessinnen nicht, antwortete ich; die sind nicht wie die Grusierinnen oder die kaukasischen Tatarinnen, durchaus nicht so. Die haben ihre eigene Weise und sind anders erzogen. Grigorii Alexandrowitsch lächelte und fing an einen Marsch zu pfeifen.

— Zuletzt zeigte es sich, daß ich Recht gehabt hatte: die Geschenke hatten nur theilweise gewirkt; sie war etwas freundlicher und zutraulicher geworden — das war aber auch alles; so entschloß er sich denn zum letzten Mittel zu greifen. Eines Morgens ließ er sein Pferd satteln, zog sich seine Tscherkessenkleider an, bewaffnete sich und ging zu ihr. „Bela!" sagte er! „Du weißt, wie lieb ich Dich habe. Ich hatte mich entschlossen Dich zu entführen, in der Hoffnung, daß Du mich lieben würdest; ich habe mich geirrt: — Lebe wohl! Ich überlasse Dir den vollen Besitz alles dessen, was mein ist; wenn Du willst, kannst Du auch zu Deinem Vater zurückkehren — Du bist frei. Ich bin in Deinen Augen schuldig und muß mich selbst bestrafen; lebe wohl; ich gehe — wohin weiß ich selbst nicht! hoffentlich werde ich den Kugeln und Säbelhieben nicht lange entgehen, dann gedenke meiner und vergieb mir." — Er wandte sich von ihr ab und streckte ihr die Hand entgegen. Sie nahm die Hand nicht und schwieg. Da ich hinter der Thür stand, so konnte ich durch eine Spalte ihr Gesicht sehen, und wahrhaftig es ging mir nahe — eine solche Todtenblässe überzog ihr liebliches Gesichtchen! Da er keine Antwort vernahm, that Petschorin einige Schritte gegen die Thür; er zitterte — und soll ich es Ihnen aufrichtig sagen? — Ich bin überzeugt, er wäre im Stande gewesen, das in vollem Ernste auszuführen, was er scherzweise gesagt hatte. Er war ein gar sonderbarer Mann, Gott weiß! Kaum aber berührte er die Thüre, als sie auf ihn zusprang und sich ihm schluchzend um den Hals warf. Wollen Sie mir's glauben, daß ich hinter meiner Thüre auch weinte, das heißt, wissen Sie, nicht als ob ich geweint hätte, sondern bloß so — aus Dummheit!

Der Stabskapitain hielt schweigend inne.

— Ja, ich gestehe Ihnen ganz offen, sagte er alsdann, seinen Schnurrbart streichelnd, daß es mir damals weh that, von keinem Weibe jemals so geliebt worden zu sein.

„Und war ihr Glück von Dauer?" fragte ich.

— Ja wohl, und sie gestand uns, daß seit dem Tage, an welchem sie Petschorin gesehen hatte, er ihr oft im Traume erschienen wäre, und daß noch nie ein Mann solchen Eindruck auf sie gemacht hätte. Ja, sie waren glücklich!

„Ach, wie Schade!" rief ich unwillkürlich aus. In der That hatte ich eine tragische Entwicklung erwartet und sah mich plötzlich in meinen Hoffnungen getäuscht! [illegible] begann ich abermals, „daß der Vater nicht errieth, daß sie in der Festung stecke?"

— Ja, geahnt mag er es wohl haben; indessen erfuhren wir bereits nach wenigen Tagen, daß man den Alten ermordet hatte. Das war nämlich so zugegangen ...

Meine Aufmerksamkeit wurde nun [illegible] rege.

— Ich muß Ihnen erst sagen, daß Kasbitsch sich einbildete, als habe ihm Asamat mit seines Vaters Einwilligung sein Pferd gestohlen, wenigstens dachte [illegible] das [illegible]. Einstmal lauerte er ihm auf einem Wege auf, ungefähr drei Werst von dem Aule; der Greis kehrte eben von den vergeblichen Nachsuchungen nach seiner Tochter heim; seine Uzdenen (Schildknappen) waren weit hinter ihm zurück, die Dämmerung war bereits eingebrochen — [illegible] Gedanken vertieft, langsam ritt, als plötzlich Kasbitsch wie eine Katze aus dem Gebüsch hervorsprang, hinter ihn auf das Pferd sprang, ihn mit einem Dolchstich zu Boden warf, die Zügel ergriff und davon ritt. Einige der Uzdenen [illegible] ter ihm her, aber erreichten ihn nicht mehr.

Er entschädigte sich für den Verlust seines Pferdes und rächte sich, begann ich, um meinem Gefährten seine Meinung darüber zu entlocken.

Unwillkürlich [illegible]

[illegible]

Unterdessen war der [illegible] im Westen und war bereit in seine schwarzen Wolken [illegible]hen, die auf den fernen [illegible] gleich den Fetzen ei-

den würde, so antworten wir: ihm bleibt die Allianz mit England.

Außerdem [illegible] sich nicht über die Stellung Oesterreichs zu [illegible] entalischen [illegible] naufürsten [illegible] tinsel natürliche [illegible] den [illegible] Gründe, aus welchen die Unverträglichkeit der kleinen deutschen Staaten gegen Preußen entspringt, wird Oesterreich gegen Rußland nie vergessen, daß dieses es vom Untergang gerettet. Die Scham wird zum Haß, welcher ausbricht, sobald es ohne Gefahr wagen darf.

Das sind Beobachtungen, deren Wahrheit man nicht leugnen kann, [illegible] sie sind der Kern der wirklichen Bevölkerung entnommen, welche in der Politik mehr gilt, als die Moral.

Sobald also z. B. in Frankreich die Dynastie der Bonaparte befestigen würde, und Oesterreich durch eine Allianz mit dieser, ihm verschwägerten, Dynastie sich zu sichern hoffen könnte, so würde die Maske fallen und die Freundschaft mit Rußland wäre zu Ende.

Also auch von diesem Gesichtspunkte aus braucht Preußen nichts zu fürchten und daher wiederholen wir mit vollem Vertrauen unser „ceterum censeo“: werfe Preußen durch Annahme des Freihandelssystems die unübersteigliche Schutzmauer zwischen sich und Oesterreich, das seit 100 Jahren sein gefährlicher Gegner ist, — und der Erfolg wird sein Volk mit Wohlstand segnen und seine Regierung mit Lorbeeren krönen.

Deutschland.

Paderborn, 6. Okt. Der [illegible] aus den verschiedenen Gegenden Westfalens gemeldete Orkan hat auch am Sonntag [illegible] so daß wir dessen Verheerungen nur summarisch erwähnen können. Es [illegible] nehmlich fast gleichzeitig [illegible] so von Wesel, Duisburg, [illegible] u. s. w. [illegible] Paderborn, 6. Okt. [illegible] in einer auffallenderweise Ordnung [illegible] Schluß der [illegible] Zeitungen [illegible] Regierung an die [illegible] Darmstadt und Wiesbaden berief und [illegible] schloß. Darauf machte die Gesandtschaften des Coalition mittelst eines Schreibens an Hrn. v. Pommer-Esche die Münchner Erklärung zu dessen Kenntniß (indem sie zugleich ihr tiefes Bedauern über den Abbruch der Verhandlungen aussprachen.

— Die [illegible] Nummer der N. Pr. Z. sagt, daß die Londoner Conferenz sich in diesem Spätherbst noch mit der Neuenburger Angelegenheit beschäftigen werde.

— Die „D. Volksz.“ meldet, daß der westfälische Landtag „die erwünschten Schritte zur Bewahrung der Freiheit der katholischen Kirche“ gethan habe.

— Aus Köln wird ein Schreiben des Ministerpräsidenten an den Justizrath Otto Hardung mitgetheilt, in welcher die schon bekannte Antwort der Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten auf die Petitionen wegen Aufhebung der Erlasse gegen die Jesuiten u. A. von folgender Bemerkung begleitet wird:

„Wenn diese Anordnung nicht bereits bestanden hätte, so würde es unbedenklich in den Befugnissen der betreffenden Ministerien gelegen haben, sie jetzt zu erlassen; da es den Centralbehörden unbenommen ist, gewisse Theile der administrativen Thätigkeit der ihnen untergeordneten Behörden ihrer Controle zu unterziehen. Einer besonderen Anordnung bedürfte es aber nicht, vielmehr genügte es, die fortdauernde Gültigkeit der früheren Bestimmung zu konstatiren. Euer Wohlgeboren werden sich hiernach überzeugen, daß der, der gedachten Cultusar-Verfügung vielfach gemachte Vorwurf, als liege darin eine Verletzung der den römisch-katholischen Unterthanen Sr. Majestät des Königs oder der römisch-katholischen Kirche verfassungsmäßig zustehenden Rechte, der Begründung ermangelt, und ich kann die Versicherung hinzufügen, daß sowohl mir persönlich, als auch den übrigen Ministern Sr. Majestät die Absicht einer solchen Beeinträchtigung durchaus fern liegt.

= **Berlin**, 5. Oktober. Das „T. B.“ macht auf die allgemeine Erscheinung aufmerksam, daß die österreichischen Blätter darzuthun bemüht sind, wie überaus innig das Verhältniß Oesterreichs zu Frankreich sei.

Das „T. B.“ berichtet weiter:

[illegible] Sachsen hört man, daß nach der neunten Wendung, die die Zollvereinsangelegenheiten genommen haben, sich bereits einige Minister zu Herrn v. [illegible] begeben haben, um [illegible] Einfluß über die jetzige Sachlage zu erbitten. [illegible] v. B. erkläre, Preußen habe, nachdem es [illegible] bekannt gewesen, daß die Coalitionsregierungen in München von Neuem die Hand zur Verständigung böten, den Zollverein gesprengt, die sächs. Regierung und die ihr befreundeten Regierungen würden die Grundsätze des Zollvereins in der Verbindung unter sich aufrecht erhalten.

Die badische Regierung hat sich bis jetzt über ihre Stellung zu Preußen in der Zollfrage noch [illegible] ausgesprochen.

Baierischer Seits soll man in die Coalitions-Regierungen dringen, auch auf diplomatischem Wege nicht eher mit Preußen in Verhandlungen einzugehen, als bis von diesem selbst hierzu einladende Schritte geschehen. Mit Oesterreich werden inzwischen von derselben Seite Verhandlungen gepflogen, welche zum Zweck haben, wenn die Bildung der allgemein deutschen österreichischen Zollreinigung in Frankfurt zur Sprache gebracht wird, die Bildung einzelner Zollgruppen in dieser allgemeinen Zollreinigung zuzulassen.

Der Ministerpräsident hatte gestern Vortrag bei Sr. Maj. dem Könige.

Graf Platen soll sich von seinem körperlichen Leiden wieder so weit erholt haben, um auf den zeither inne gehabten Gesandtschaftsposten in Paris zurückkehren zu können.

Als Verfasser der bekannten, die Verhältnisse vielfach sehr entstellenden Correspondenzen der deutschen Allgem. Zeitung hat sich ein Kaufmann Lichtenheim herausgestellt, der sonst freihändlerisch [illegible]rte. Man erzählt, daß nicht blos die Papiere des Hrn. L. mit Beschlag belegt, sondern auch, daß er verhaftet worden sei und eine gerichtliche Prozedur gegen ihn bevorstehe.

Graf v. Alvensleben ist nicht, wie erwartet wurde, gestern, sondern erst heute von Hannover zurückgekehrt.

— 8. d. M., der Jahrestag des Edikts von Nantes, wird von den [illegible] Flüchtlingen der in Preußen aufgenommenen [illegible] Flüchtlinge hier durch ein [illegible] Fest begangen werden.

— [illegible] Nachrichten, [illegible] Zurüstungen, die in Oesterreich [illegible] Verbindung der [illegible] Bildung mehrerer neuer Regimenter aus [illegible] und Italienern zusammengesetzt [illegible] Obschon [illegible] Ersatzmannschaft [illegible] auch für gewöhnliche Verhältnisse [illegible] Legionärie bedürfen soll, da diese gegenwärtig [illegible] Infanterie in der That zu schwach zu sein [illegible] in diesem Augenblicke doch den thatsächlichen [illegible] und den mit diesen in Verbindung stehenden [illegible] Bemerkung beigelegt.

Die Reorganisation des größten Theiles, der seit einigen Jahren ins Leben gerufenen Provinzial-Gewerbeschulen, beginnt mit dem Oktober d. J.

— Den Grund der gestrigen Beschlagnahme der N. Pr. Z. weiß dieses Blatt selbst nicht. Dagegen druckt sie den inkriminirten Artikel der confiscirten und jetzt wieder frei gegebenen Nummer 207 ab. Er ist gegen Oesterreich gerichtet.

Hannover, 2. Oktbr. Die hier erscheinende „Ztg. f. Nordd.“ bemerkt heute: „Wir zweifeln kaum daran, daß unsere Regierung in der Voraussicht es werde der Fall eines Wiederanschlusses der meisten Coalitionsstaaten an den neuen Zollverein eintreten und dadurch die Befürchtungen gehoben werden, welche ein norddeutscher Handelsbund ihr einflößen konnte, dem Septembervertrage getreu bleibt. Daß sie dabei die Majorität der Ständeversammlung für sich haben und auch, eine Ermäßigung der wichtigsten Positionen des Zolltarifs vorausgesetzt, die lebhafte Zustimmung des ganzen Landes finden würde, ist nicht zweifelhaft. Zunächst aber mögen wir dringend wünschen, eine Gewißheit darüber zu erhalten, ob der Septembervertrag seinen Grundzügen nach in Wirksamkeit treten wird, oder nicht.

— 5. Oktbr. Wie uns mitgetheilt wird, haben die Herren Brammer und Matthäi, außer bei dem preußischen Ministerpräsidenten und Handelsminister, auch Audienzen bei den Bevollmächtigten Hannovers, Braunschweigs, Oldenburgs und der thüringischen Staaten, den Herren Klenze, von Thielau, Liebe und Thon, gehabt und diesen die Vorstellung, betreffend die Erhaltung des Harburger Freihafens, überreicht. Durch ihre Unterredungen mit den genannten Staatsmännern sollen die Harburger Deputirten die Hoffnung gewonnen haben, daß, wenn überhaupt Hannover in eine Vereinigung mehrerer Staaten zu einem Zollgebiet eintritt, ihrer Stadt auch der Freihafen werde erhalten werden. Denn sie glauben der Ansicht Geltung verschafft zu haben, daß durch das Freihafenrecht Harburgs nach keiner Seite hin Interessen der zollvereinten Staaten verletzt würden, daß vielmehr dieselben Gründe, aus denen die hannoversche Regierung vor vier Jahren jenes Recht verliehen, auch für einen größeren Verein deutscher Staaten ihre volle Bedeutung hätten, und daß ohne Erhaltung desselben die so gedeihlich sich entwickelnde Handelsstadt, gegenüber von Hamburg, in ihre frühere Unbedeutendheit zurücksinken müßte.

Kassel, 3. Okt. Von den Flügeladjutanten v. Loßberg und v. Eschwege begleitet, hat der Kurfürst heute Nachmittag eine Reise angetreten. Die Vorbereitungen dazu sind in aller Stille getroffen. Das Ziel ist München.

— Der „[illegible]. f. N.“ geht folgende, jedoch von der Redaktion [illegible] Notiz auch Kassel zu: Die französische Regierung hat sich, sicherem Vernehmen nach, mit den betreffenden Eisenbahnverwaltungen in Kommunikation gesetzt behufs eines Transports von 5000 [illegible] von Warschau nach Straßburg, welche sie dort angekauft hat.

— **Dresden**, 4. Oktbr. Die Neuigkeit [illegible] vom Könige angenommen [illegible] das Innern v. Friesen [illegible] seine Entlassung eingegeben, [illegible] worden ist. (N. Z.)

— **Hamburg**, 3. Oktbr. Fürst Ru[illegible] von Wien zurückgekommen, ohne mehr als leere Hoffnungen dorthin gebracht zu haben. Sie hat in Wien allenthalben die freundlichste Theilnahme gefunden, und ihren Mann auf [illegible] vor ihrer Abreise gesprochen. Sie behauptet, daß [illegible] für die Begnadigung ihres Mannes durch [illegible] österreichischen Regierung geschehen sei, [illegible] Wien von wohlunterrichteten Männern mitgetheilt worden sei.

Wien, 2. Okt. Nach dem [illegible] (C. f. N.) für den Monat September [illegible] der [illegible] 200,547,053 Fl., der Silber[illegible] die Gesammtsumme, welche der [illegible] 138,869,316 Fl. Es ergiebt sich [illegible] Umlauf sich im genannten Monat um [illegible] und der Silberschatz um 44,849 Fl. ver[illegible] Pforte hat, wie der „Lloyd“ schreibt, [illegible] österreichische Regierung abgesendet, [illegible] auffordert, ihrem Proteste gegen die von [illegible] Unabhängigkeitserklärung Montenegro's beizutreten, [illegible] basirt angeblich auf geschichtliche Rechte und [illegible] unter allen Umständen die Anerkennung der [illegible] erklärung Montenegro's verweigern. — [illegible] gung an der ungarischen Revolution [illegible] strafe verurtheilten Friedrich Vujanovics [illegible] der loyalen Haltung [illegible] Glieder seiner Familie, mittelst [illegible] 28. v. M. der Rest seiner Strafzeit [illegible]

— Der Kaiser, der seine Reise mit [illegible] Schnelligkeit vollzieht, [illegible] ein. — Die Gemahlin des [illegible] Tochter Caroline den Winter h[illegible]

Italien. — [illegible] Rom, [illegible] Gesandter [illegible] gen, soll geschieden sein. [illegible] des Cardinal Antonelli [illegible] Rathschlägen, welchen sie den [illegible] Zeit lang gepflogen, [illegible] bald einberufen werden und dann [illegible] man im Parlamente bessere Redner.

Frankreich. — [illegible] Paris, 4. Oktober. Vor Allem habe ich wieder ein verunglücktes Attentat auf [illegible] Napoleon zu melden. Dießmal scheint es Ernst gewesen zu sein. Ein Apotheker [illegible]lehrling hatte sich, wie es heißt, zu diesem Verbrechen verschworen, wollte er mit der linken Hand dem Präsidenten eine Petition überreichte, mit der Rechten auf denselben zu schießen. Die Petition wurde wirklich abgeliefert, aber die Angst vor dem Verbrechen lähmte die rechte Hand und die Faust blieb in der Tasche. Aus Verzweiflung über den im geeigneten Momente versagten Muth soll der Apothekerlehrling sich nun vergiftet haben.

Der Lehrling heißt Mathé und ist ein Vetter des Demokraten gleichen Namens, welcher flüchtig im Auslande sich befindet. Erst einige Tage nach der Ueberreichung der Petition ist derselbe todt gefunden worden. Er hatte sich mit einer jener mörderischen Säuren vergiftet, welche augenblicklich tödten. An die Wand hatte er einen unbeendigten Satz geschrieben, worin er gestand: „daß der Muth ihm versagt habe im Momente, wo das Verbrechen hätte begangen werden müssen; er strafe sich dafür selbst, fügte er hinzu, und sterbe als guter Demokrat.“ Die Nachrichten fügen noch einen Zusatz bei, welcher aber in Erwägung dieser Antecedentien unwahrscheinlich klingt; nämlich am Schlusse habe er erklärt, er wolle [illegible] Denuncianten nicht machen: „Aber sucht und Ihr werdet finden.“

Ein weiteres Complott scheint in Bordeaux entdeckt worden zu sein. Es ist nur sonderbar, daß die Entdeckungen immer vor Ankunft L. Napoleons gemacht werden. Man hat dort eine Anzahl von Männern verhaftet, die mit der Fabrikation [illegible] Pulver und Kugeln beschäftigt waren. Sie sollen bei der Verhaftung lebhaften Widerstand geleistet haben.

Der Empfang L. Bonapartes in Paris soll äußerst glänzend werden, denn der Magistrat soll 400,000 Fr. dazu ausgesetzt haben, die nun nutzlos verpufft werden. Und woher wird diese im Verhältniß zur Verwendung enorme Summe aufgebracht? Aus dem Octroi, welches den armen Arbeitern das Fleisch, das Brod, den Wein, zum Theil um die Hälfte, zum Theil dreimal theurer macht. Schon spricht man auch von einer imperialistischen Demonstration des Militärs, durch welche dieses, als echte Prätorianer, L. Napoleon auf den kaiserlichen Schild erheben wolle, ohne vorher um den Senat oder gar die Nation sich zu bekümmern. Es wäre nur desto besser; allein bei dem Phlegma des Präsidenten, was das, wenn sonst auch unverrückte, Loskreiten auf das vorgesetzte Ziel betrifft, möchte ich noch sehr daran zweifeln, ob er sich von einer solchen Demonstration hinreißen läßt.

In Erwägung des Mißtrauens, welchem das Marseiller Complott begegnet ist, enthält der Moniteur eine sehr schlaue Note, welche die Wichtigkeit zu ermäßigen sucht, die die Regierungsblätter demselben beigemessen haben.

Der Maire von Uzes, Dumartin, soll in dem Augenblicke erschossen worden sein, wo er in vollem Costüm zum Präsidenten sich begeben wollte. Man sagt, es sei eine politische Demonstration gewesen, doch bedarf die Nachricht noch der Bestätigung.

In Nimes hat L. Bonaparte vollständig Fiasko gemacht. Die Bevölkerung, aus beiden Extremen, weißen Legitimisten und Rothen bestehend, ist, trotz aller Bemühungen des Präfekten und der Beamten, total kalt geblieben. Trotzdem wissen die bonapartistischen Blätter nichts von hier zu berichten, als Enthusiasmus und Kaiserrufe. Man wird dabei an das Gerücht erinnert, welches über die Wahl des 20. Dec. v. J. hier umlief.

Nach der offiziellen Zählung der bonapartistischen Organe hatte

Kurhe. Anl.
N. Pr. Sch.-Br.
dito von 1852
St.-Sch.-Sch.
Bank-Anthl.
Prämiensch. d.
Seeh. à 50
Nass. D.-E. Alt.
Bergisch-Mrk.
desgl. Prior.
desgl. II. Serie
Cöln-Mindner
desgl. Prior.
desgl. Ld.-E.
Düsseld.-Elberf.
desgl. Prior.
desgl. Prior.
Prinz Wilhelm

L. Bonaparte bekanntlich 7½ Millionen Stimmen erhalten. Es hatten Manche gefragt, warum er sich nicht mehr gegeben habe; es wäre ja in Einem hingegangen. „O, er ist sehr bescheiden!“ antworteten Einige; denn es sollen nicht 8, nicht 10 Millionen Stimmen sein, sondern volle 16 Millionen. Man habe den Präfekten nämlich aufgegeben, nicht zu sparsam mit den Ja-Zetteln zu sein! Und der Dienstfeifer der Herrn Präfekten und Maires sei so imposant gewesen, daß bloß 16 Millionen Ja-Zettel einliefen, welche man denn nach reiflichem Ermessen so reduciren konnte, daß eine hübsche runde Summe herauskam, 10 Millionen! Das wäre nicht weniger, als die gesammte männliche Bevölkerung von der Wiege bis zum Grabe. Wenn gelogen; so war es doch, gestehen Sie es, gut gelogen!

— In Nimes haben sich L. Bonaparte trotz der frostigen Kälte des Empfanges doch zu folgender Phrase in Beantwortung der Anrede des Maires zusammengefunden: „Ich beglückwünsche eine Stadt zu besuchen, welcher in einem so hohen Grade das Gefühl der der Autorität schuldigen Achtung eingeprägt ist; ich hoffe, daß meine Ankunft in diesen Mauern eine neue Epoche der Einigung und Versöhnung bezeichnen wird. Meine Regierung wird stets immer bestreben die Spuren des [illegible] und so euren eigenen Gefühlen [illegible]

Der [illegible]-le-duc hat eine Petition um Ertheilung des Ehrennamens Louis Napoleon le Grand an den Kaiser zu Gunsten L. Napoleons votirt und zugleich [illegible] das Marseiller Complott ausgesprochen. Auch von [illegible] des Meuse-Departements sollen sich 550 für [illegible] des Kaiserreichs ausgesprochen haben? Wenn [illegible] kommt es auf ein Paar nicht an.

[illegible] die Production des Tabacks rasche Fortschritte.

Ein [illegible] der sich 33 Jahre hier damit beschäftigt das Perpetuum mobile zu erfinden, hatte so eben seine Maschine vollendet und trat mit den Worten vor die Thüre: „Nun kann ich ruhig sterben, denn meine Aufgabe ist gelöst“, als ihn der Schlag traf. Er war todt, todt todt. Seine Aufgabe wird es wohl auch sein.

Der Ingenieur Fabvier in Genf hat in der Seine einen Versuch gemacht. Im tiefen Wasser blieb er perpendiculär aufrecht bis an den Gürtel im Wasser, [illegible] ging schief durch den Fluß. Der Apparat bestand aus [illegible] in einer [illegible] Kleidung, welche seine Bewegungen frei ließ.

— Der K. Z. wird geschrieben: Heute Nachmittags prüfentirten sich zwei Arbeiter in den Bureaux der „Presse“ und verlangten, den Herrn Redacteur zu sprechen. Zu Hrn. Nefftzer geführt, erklärten dieselben, daß sie Belgier wären und im Namen einer [illegible] Anzahl ihrer Landsleute — Arbeiter in Paris, wie sie, — [illegible] und die Veröffentlichung einer Adresse wünschten, in der sie sich für die Vereinigung Belgiens mit Frankreich aussprechen. Hr. Nefftzer wies diesen guten Patrioten natürlich die Thür, worauf dieselben, wie ich vermuthe, nach der Patrie gegangen sind, um dort ihr Heil zu versuchen.

— Paris, 5. Oktober. Der Präsident hat in Montpellier 130 wegen politischer Vergehen Verurtheilte begnadigt. Als auf dem Handwerker-Balle der Ruf laut wurde: „Es lebe die Amnestie!“ bemerkte der Prinz, die Amnestie liege ihm sehr am Herzen, man solle sich derselben durch weises Benehmen würdig machen, worauf begeistert der Ruf erscholl: „Es lebe der Kaiser!“

Nach den neuesten Berichten ist der Präsident am 4. Oktober Nachmittags in Toulouse angekommen. (T. D. d. T. Z.)

Großbritannien. — London, 4. Oktober. Ueber das gegenwärtige Verhältniß Louis Napoleon's zu Sr. Heiligkeit dem Papste läßt sich Chronicle Folgendes schreiben: „In Toulon erzählte man sich allgemein, der Papst habe eingewilligt, im Dezember nach Frankreich zu kommen, um die Kaiserkrönung zu vollziehen, Se. Heiligkeit werde in Marseille landen, und daselbst von sämmtlichen Cardinälen Frankreichs und einer Deputation der höchsten Staats-Beamten empfangen werden. Dagegen will man in pariser gut unterrichteten Kreisen wissen, daß der Papst seine Weigerung, nach Frankreich zu kommen, entschieden, wenn auch höflich ausgesprochen habe. Als General Cotte Se. Heiligkeit darauf aufmerksam machte, daß es gewisser Maßen Pflicht der Dankbarkeit gegen den Retter des Papsts. Stuhles sei, erwiderte der Papst, daß er für die ihm von Frankreich geleisteten Dienste durchaus nicht undankbar, trotzdem aber entschlossen sei, an der Kaiserkrönung keinen Theil zu nehmen. General de Cotte ließ hierauf einen Wink fallen, daß der Präsident in Folge einer derartigen Weigerung es für seine Pflicht halten könnte, die französischen Truppen aus Rom zu rufen, worauf der Papst entgegnete, daß er einen solchen Entschluß sehr bedauern würde, daß aber dadurch sein Vorsatz nicht erschüttert werden könnte; denn er würde dann auf die Unterstützung der Vorsehung und seiner übrigen Alliirten bauen.“

Sämmtliche Minister werden sich am 14. hier zu einem Conseil einfinden, um den Tag festzusetzen, an dem das bis zum 21. Oktober vertagte Parlament zusammentreten soll. Wenige Tage nachher hält die Königin, die bis dahin aus Schottland zurückgekehrt sein wird, einen Geheimrath, in welchem die übliche Proklamation der Einberufung für die Mitglieder des Ober- und Unterhauses beschlossen wird. — Die feierliche Bestattung des Herzogs v. Wellington ist nach der Angabe von Sunday Times auf Sonnabend den 18. November festgesetzt.

Börsen-Course der Staatspapiere und Actien.

Berlin, den 5. Oktober.

	Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.
Freiw. Anl.	5	102	—	desgl. Prior.	5	—	—
N. Pr. Sch.-Br.	4½	103⅞	103½	desgl. II. Ser.	5	—	—
dito von 1852	4½	104⅛	103⅝	Rheinische		81½	80½
St.-Sch.-Sch.	3½	94⅝	94⅛	desgl. St.-P.	4	95	—
Hans.-Anthl.	—	107½	—	desgl. Pr.-Ob.	4	98⅔	—
Prämiensch. v. Sech. à 50	—	130⅞	129¾	desgl. v. Staate garant.	3½	—	—
Nach.-D.-E. Alt.	3½	—	91⅛	Ruhrr.-Cref.-K. G.	3½	—	91⅛
Bergisch-Mrk.	—	51	—	desgl. Prior.	4½	—	—
desgl. Prior.	5	104⅞	103⅞	Frdr.-Wilh.-Nordb.			
desgl. II. Serie	5	103⅛	—	Cöln-Mindner	3½	—	—
desgl. Prior.	4½	—	102¼	Nordbahn	4%	42½	41½
Düsseld.-Elberf.	—	87⅞	—	desgl. Prior.	5	103⅛	—
desgl. Prior.	4	—	98½	Friedrichsd'or	—	13 11/12	13 10/12
desgl. Prior.	5	—	—	Andre Goldm. à 5 Thlr.	—	11⅞	11⅞
Prinz Wilhelm	—	—	—				

Wechsel-Course.

Berlin, vom 5. Oktober 1852.

			Preuss. Cour. Brief.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	Kurz		142¼
dito	250 Fl.	2 Mt.	142⅛	
Hamburg	300 Mk.	Kurz	152	151⅞
dito	300 Mk.	2 Mt.	151⅞	
London	1 Lst.	3 Mt.	6 23⅝	6 23½
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅝	80⅜
Wien im 20 Fl. Fuß	150 Fl.	2 Mt.	87⅛	87⅛
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	—	101⅛
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	—	99½
Leipzig in Courant im 14 Thlr. Fuß	100 Thlr.	8 Tage	99⅛	99⅜
Frankfurt a/M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	99 19/20	99⅜
Petersburg	100 S.-Rbl.	3 Woch.	—	99⅝
			96	95
			—	103⅞

Frankfurt, den 5. Oktober 1852.

Oesterr. 5 Metalliq. in Silber bei St. 93⅜ B.
Oesterr. 5% Metalliques 82 B. 81⅞ G.
desgl. 4½% 72⅛ B. ¾ G.
desgl. 4% 65 B.
desgl. 1% 16⅜ B.
Kurhessische 40 Thlr.-Loose 34⅝ B.
Friedr. Wilhelm Nordbahn excl. Zinsen 45 B. 44½ G.
Spanische 3% excl. Zins. 46⅛ b. u. G.
Badische 35 Fl. Loose 37⅞ B. ⅛ G.

Geldcours.

Köln, den 5. Oktober 1852.

	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Preuß. Frd'or	5,20, —	5,20, —	Franz. Kr'thlr.	1,17,	1,16, 9
Ausl. Pistolen	5,17, 3	5,16, 9	Brab. Kr'thlr.	1,16,	—
Napoleons'der	5,13, 6	5,13,	25 Fr.-Stücke	—	6,22,
Hol. 10 G. St.	5,19, 6	5,19,	Leipz.-Steurl	—	6,24,
5 Fr.-Stücke	1,10, 7	1,10, 5			

Marktbericht.

Paderborn, den 6. Oktober. Weizen (der preuß. Scheffel) 2 Thl. 8 Sg. Roggen 2 Thlr. 2 Sgr. Gerste 1 Thl. 15 Sg. Hafer 1 Thl. 24 Sg. Kartoffeln Thl. 19 Sg. Erbsen 2 Thl. 12 Sg. Linsen 2 Thlr. 14 Sgr. Bohnen 2 Thlr. — Sgr. Butter a Pfd. 6 Sgr. — Pf. Heu pr. Ctr. à 110 Pfund 18 Sgr. Stroh, pr. Schock à 1200 ℔ 4 Thlr. 25 Sgr. — Pf.

Neuß, den 5. Oktbr. Weizen nach Qualität 2 Thlr. 7 [illegible] bis 2 Thlr. 15 Sg. Roggen 1 Thlr. 24 Sg. bis 2 Thl. — Sg. Wintergerste 1 Thlr. 12 Sg. Som.- 1 Thlr. 13 Sgr. Sommerweizen 2 Thl. 20 Sgr. Hafer — Thlr. 24 Sgr. Erbsen [illegible] Sgr. Buchweizen 2 Thl. 3 Thl. 2 Sgr. Kartoffeln — Thlr. 25 Sgr. Heu pr. Ctr. — Thlr. 25 Sgr. Stroh p. Schock 4 Thlr. 15 Sgr.

Ein Schwarzbrod von 13 Pfd. [illegible]

Neuß, den 5. Oktbr. Kleiner Samen 2 [illegible] Sgr. Oehm 28 Pfd. ohne Zoll 28 Thlr. [illegible] Sgr. dito per Oktober 28 Thlr. 15 Sgr. Rüböl per Ohm — Thlr. Mastschweine p. 1000 Gind Stampf 32 Thlr. [illegible] 27 Thlr. Leinsamen per 2000 Pfund 54 Thlr. [illegible] à 123 Quart zu 47½ (ohne Mattgeld) 15 Thlr. [illegible] pligtes Oel 29 Thlr. 7½ Sgr.

Getreide in animirter Stimmung.

Rüböl fest.

Zum gestrigen Viehmarkte waren 434 Stück [illegible] einige wenige Stück Vieh blieben unverkauft.

Vermischtes.

— Der Eriesonschen Caloric- oder Wärme-[illegible] ist hier, wie in diesen Blättern schon wiederholt gedacht. Ob sie [illegible] nische Schifffahrt anwendbar ist, wird sich bald zeigen. Zu dem für den desfallsigen Versuch bestimmte Schiff (von 2600 Tons) in Newyork bereits vom Stapel gelassen sein soll. Vollständigeres darüber findet sich jetzt eine die früheren Mittheilungen ergänzende, das Princip und die Zusammensetzung der Maschine sehr gut veranschaulichende Beschreibung. Der Kern der Erfindung liegt in der Entdeckung, daß es ein Mittel giebt, mit einer fast augenblicklichen Schnelligkeit der atmosphärischen Luft Wärme zu geben und zu entziehen. Dies Mittel ist ihre Berührung mit einer außerordentlich ausgedehnten metallischen Oberfläche, mit welcher sie den Temperaturunterschied ausgleicht. Die Berührung mit einer solchen wird dadurch erreicht, daß man sie durch eine enge [illegible] Drahtnetzen streichen läßt. Streicht durch solcher Schicht von Drahtnetzen [illegible] durch jedes der Netze derselben eine bestimmte Wärme-Quantität entzogen, [illegible] so in absteigender Reihe fort, bis das letzte bei einer dem Wärmegrade richtig angepaßten Luft keine Wärme mehr zu entziehen findet. Die ursprünglich in der durchstreifenden Luft enthaltene gewesene Wärme, wenigstens der Ueberschuß derselben über die gewöhnliche Temperatur, befindet sich dann ganz und gar in dieser Schicht von Drahtnetzen, und zwar so vertheilt, daß das Netz bei welchem die Luft eintrat, am wärmsten ist, das dagegen wo sie austrat, die niedrigste Temperatur besitzt. Streift nun ein Luftstrom von der gewöhnlichen Temperatur in umgekehrter Richtung durch diese Schicht von Drahtnetzen, so entzieht dieser auch umgekehrt den Netzen ihre Wärme, wie sie sie dem erhitzten Luftstrom entzogen haben, und er kommt, den Wärmeverlust durch Ausstrahlung abgerechnet, mit derselben Temperatur an derselben Stelle heraus, mit der der erhitzte Luftstrom dort eintrat. Die Drahtnetzschicht ist ein Wärmespeicher, in welchem durchstreichende Luft jedes Mehr von Wärme ablagert und jedes Weniger aufgefüllt bekommt. Solche Wirkung von Drahtnetzen, als der bequemsten Form Luft mit einer ausgedehnten metallischen Oberfläche in allen ihren Theilchen in Berührung zu bringen, war schon früher bekannt. Eriksons eigene Entdeckung aber ist die geradezu verschwindende Zeitdauer, in welcher der Erhitzungs- und Abkühlungsprozeß in seiner Drahtnetzschicht, die er den Regulator nennt, vor sich gehen. Diesen Regulator bringt man nun zwischen zwei Cylindern an, in denen Kolben spielen, und von denen der eine im Querdurchschnitt etwa noch einmal so groß ist als der andere. Beide Kolben bringt man in solcher Verbindung, daß sie sich mit einander heben und senken. Bei der Hebung wird die Luft, welche sich im kleineren Cylinder [illegible] des Kolbens befindet, durch die Verbindung, in welcher sich der Regulator befindet, in den Raum getrieben, der unter dem Kolben des größeren Cylinders entsteht. Weil die Oeffnung der Kolben entleert sich bei [illegible] unter [illegible] Kolben des kleinen Cylinders [illegible] Luft durch [illegible] die Kolbenhebung geöffnet und durch die Kolbensenkung [illegible] wird, während zugleich der Raum über dem Kolben des kleineren Cylinders [illegible] Spiel der Kolben bewirkt bei der Senkung die bloße Schwerkraft, ihre Hebung aber wird durch Erwärmung der Luft vermittelst eines Feuers unter [illegible] Cylinder [illegible]

Luft vermehrt, wie Ausdehnung bei einer Erwärmung bis zu 480 Grad Hitze. Sobald der Kolben im größeren Cylinder, dem Boden desselben fast [illegible] ist, tritt die [illegible] durch [illegible] Cylinders [illegible] Kammer, die seiner untersten Lage freilassend, [illegible] in Folge der Erwärmung der Luft hebt, wird durch die gleichzeitige Hebung des Kolbens im kleinen Cylinder, durch die Verbindung mit dem Regulator neue Luft in den Raum unter dem Kolben des größeren Cylinders getrieben, welche, vom erwärmt, wiederholter Ausdehnung [illegible] und den Kolben weiter treibt und so fort, bis er vollständig gesunken, und in Folge der Oeffnung des [illegible] Hebung beginnt. Daß der große Kolben den kleinen, der es mit derselben Leichtigkeit zu heben hat, zu heben vermag, erklärt das bekannte physikalische Gesetz, daß atmosphärische Druck, auf dem auch die hydraulische Presse beruht, die doppelte Druckfläche doppelte Kraft giebt. Mit der ersten Cylinderumdrehung beginnt auch [illegible] Regulators. Die erwärmte, also dem Maximum unter dem Kolben des größeren Cylinders entbehrende Luft [illegible] durch die Drahtnetzschicht und giebt ihre Wärme an dieselbe ab. Diese Wärme wird bei der zweiten Ordnung der Kolben von der als [illegible] kleinen Cylinder kommt demgemäß schon mit dieser Wärme und von derselben ausgehend in den großen Cylinder ein, bedarf dort also nur weniger additionelle Wärme um [illegible] 480 Grad heiß zu werden. Ist die Maschine im [illegible] Gange, so liefert der Regulator die Luft auf 850 Grad erhitzt an den großen Cylinder ab, und [illegible] sie selbst [illegible] sorgt für die übrigen 30 Grad, die den Verlust durch Wärmestrahlung ausgleichen. Die von der Maschine zu [illegible] bot [illegible] Kraft besteht dann aus der Hitze des Drucks auf den Kolben im großen Cylinder, da der Widerstand des Kolbens im kleinen Cylinder abgezogen werden muß.

Der Gewinn der Erfindung besteht in der aufgespeicherten und wieder benutzten Wärme. Die Wärme, welche in der Dampfmaschine [illegible] Verbindung des Wassers in Dampf benutzt wird, geht bei der darauf folgenden Condensation des Dampfes vollständig verloren, und aus der Maschine heraus. Hier [illegible] hat man [illegible] und [illegible] eine [illegible] billigere und [illegible] Maschine.

Die beiden unter Eriksons Leitung jetzt im Bau begriffenen, für Schraubenpropulsion bestimmten Maschinen sind von sechzig und von [illegible] Pferdekraft. Es [illegible] auf sammtliche Arten der Anordnung und dieselbe Ausdehnung der Kraft, wie bei der Dampfmaschine zulässig sein.

Vermischtes.

[illegible] Zeit beschäftigte ich [illegible] von Truppen am [illegible] Dieb [illegible] Kaufmanne B. aus S., [illegible] Gesellschaft unterm [illegible] erlassenen Steckbriefe [illegible] Hermann, der [illegible] und Diebstahl nach [illegible] zuvor in ersterwähntem Orte [illegible] Sprecht soll sich bei der Rückkehr zur Gefängnisse zum [illegible] brutal benommen haben, [illegible] und [illegible] Augenblicke [illegible] stand, jener Angabe widersprechen. Bei Verkündigung des Geschworenen-Urtheils war [illegible] und zerknirscht, und diese Zerknirschung [illegible] die ganze Nacht durch laut [illegible] Seufzen zu erkennen. Mag er auch bei der Abführung [illegible] ein [illegible] verrathendes Wort haben fallen lassen, [illegible] unglücklichen, der beinahe 3 Jahre in Untersuchungshaft [illegible] hat, [illegible] noch anzuerkennen. Bei seiner Abführung [illegible] Worte [illegible] Mörder, [illegible] und die bereits vor ihm zur Todesstrafe [illegible] Complicen, Gebrüder Brinkhaus, [illegible] mit [illegible] Gesichtern [illegible] Die [illegible] Wachtmeisterschaft [illegible] Cassirer Conrades [illegible] [illegible] sich, und [illegible] mit Ernst, den Anblick eines Schlächters zu [illegible] und so [illegible] ein Gefangenwärter, der Strafanstalt erst [illegible] herbeigerufen werden, um [illegible] Delinquenten die Schandwerkzeuge anzulegen. Was [illegible] Form der Gerichts-Verhandlungen betrifft, so machte es auf mich einen [illegible] Eindruck, den Raum hinter den Stühlen der Richter, des Staats-Anwalts und Gerichtsschreibers mit Personen, [illegible] aus dem Stande der Justizbeamten, sondern aus allen Ständen, die zum Drängen angefüllt zu sehen, welches sich sogar durch den, zu den Vertheidigungszimmern der Richter und Geschworenen führenden Gang bis zum Hofe ausdehnte. Mir will es scheinen, als wenn solches für den Gerichtshof sehr störend sein müsse, und für die Zukunft leicht abgeändert werden könne. Auch die für die Zeugen bestimmten Plätze sollten eigentlich nur von solchen eingenommen, und es nicht gestattet werden, daß bei der Sache unbetheiligte Personen sich darauf niederlassen. Der Fremde, dem die getrennten Localitäten und ihre Bestimmung bezeichnet werden, glaubt gewöhnlich, daß alle diejenigen Personen, welche sich innerhalb des, für die Zeugen bestimmten Raumes während der Procedur befinden, wirklich ein Zeugniß in der Sache abzulegen hätten, und ist dann nicht wenig über die große Zahl derselben erstaunt. Sowohl auf der Gallerie als im Gerichtssaal ist hinreichender Raum für die Zuhörer, deren Aufmerksamkeit selbst durch zu häufiges Kommen und Gehen und das dadurch verursachte Geräusch gestört wird. Gute Ordnung in dieser Beziehung dürfte, wo möglich [illegible] zu erhalten, und würde vielleicht dadurch erreicht werden können, daß nur eine bestimmte Zahl von Eintrittskarten, sowohl zur Gallerie als zum Gerichts-Saal ausgegeben würde, die nach dem [illegible]

□ Herford, 3. Oktober. Gestern erhielten wir einen so heftigen Sturm, daß Bäume an den Landstraßen und in den Gärten umgerissen und [illegible] Vögel [illegible] dem Dächern [illegible] wurden. Ein [illegible] Gerüst [illegible] Gebäude [illegible] Bergstein [illegible] auf einen [illegible] Wagen, so daß eine Trepanation vorgenommen werden mußte, und man befürchtet, daß [illegible] Auftommen zweifelt. Unsere Eisenbahnzüge haben eine Verspätung [illegible] Stunden. Bei der Entrichtung der Posten [illegible] durch Chausseen nach Bielefeld [illegible] Zahlung eines Zuschlages [illegible] Meilen [illegible] Gulden. [illegible] Bäume [illegible] Grundbesitzer dient. [illegible] neue Verpflichtung [illegible]

[illegible] uns mit einem so sehr an Reglementirerei streifenden Vorschlag doch nicht einverstanden erklären. Auch scheinen uns die Beschwerdeführungen [illegible] gar zu genau genommen zu sein.

D. Red.

lige einzige" Mobilisirung des Heeres drei Jahre nach einander eine Extrasteuer zu entrichten, deren Ertrag in der Kreis-Sparkasse niedergelegt werden soll; was mit diesen Geldern werden soll, wenn die Mobilisirung nicht zu Stande kommt, ist nicht festgesetzt worden. Trotz der Wachsamkeit der Polizei in Minden müssen derselben doch zu Zeiten die Reisenden in ihrem eigenen Interesse zu Hülfe kommen. Ein junger Mann von hier mußte in diesen Tagen auf der Reise nach Berlin seinen Paß dort einem Polizeibeamten übergeben, der ihn ins Bureau trug, wo er so lange festgehalten wurde, bis der Zug nach Hannover abfahren wollte, da wird dem Reisenden auf sein dringendes Begehren der Paß übergeben; zum Glück blieb er zufällig hier, und sicher bei es ist nicht sein Paß nach Berlin, sondern der eines sehr alten Mannes nach Braunschweig. Er ist zurück, es ist kein Paß mehr da, der Alte hat den andern Sohn schon ist das letzte Zeichen zur Abfahrt gegeben, da wird der Reisende entdeckt, die Hülfe werden gerufen und so Beide von den Unbequemlichkeiten befreit, die ihnen an dem Bestimmungsorte gewartet hätten.

§ **Dortmund**, 5. Oktober. Gestern Abend um 9 Uhr, gerade als der Zug nach Hamm vom hiesigen Bahnhof abfuhr, ereignete sich ein Unfall, der gefährlich werden konnte. Ein Fuhrmann hatte etwas zu viel getrunken und schlenderte eine Strecke weit hinter seinen Karren her; vom Pferde mochte es wohl zu lange dauern und es ging gerade mit dem Karren über die Bahn, als es von der heranbrausenden Locomotive dicht vor dem Bahnhofe erfaßt wurde. Pferd und Karren wurden eine Strecke vorwärts geschoben und zusammengequetscht. Der Zug hielt, damit das todte Pferd sammt den Karrentrümmern erst entfernt werden, eine kleine Strecke zurück; die Reisenden auf demselben hatten aber von der Sache nichts gemerkt.

* **Arnsberg**, 3. Oktober. Seit einigen Wochen werden die Bewohner unserer Stadt von einer bösartigen Krankheit heimgesucht, die namentlich unter der aufwachsenden Generation viele Opfer hingerafft hat. Fast alljährlich zeigen sich zwar in der einen oder anderen Stadt unserer Provinz zur Herbstzeit einzelne Fälle der Ruhr, aber wohl selten hat die Krankheit einen so bösartigen, epidemischen Charakter angenommen wie hier. Der öftere und plötzliche Wechsel der Temperatur ist ohne Zweifel die Hauptursache ihrer Ausbildung und schnellen Verbreitung. Die Behörden fanden sich veranlaßt, die Leichenbegängnisse zu verbieten und die möglichste Sorgfalt bei Beerdigung der Todten zu empfehlen, um wenigstens von dieser Seite ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit zu verhindern. Diese ist denn seit etwa 8 Tagen im Abnehmen und haben sich namentlich die Sterbefälle bedeutend vermindert.

Zu diesem, so viele Familien schwer betrübenden, Unglück gesellte sich gestern noch ein anderes. Gegen Mittag ging in der Altstadt ein Schadenfeuer auf, das ohne die schleunige Hülfe leicht hätte weiter um sich greifen können. Zu bewundern war die Kühnheit eines Mannes, der durch seine Geistesgegenwart mehrere mit Einziehen des Daches beschäftigte Leute von dem ihnen durch Umsturz eines Schornsteines fast sicher drohenden Tode rettete. Leider können wir auf die Organisation unserer Lösch- und Rettungscorps nicht stolz sein, vielmehr müssen wir uns überzeugen, daß, wie in so vielen kleineren Städten, so auch hier in diesem Punkte noch Vieles zu wünschen übrig bleibt.

Münster. Der westf. Landtag zog am 27. Septbr. die Landgemeindeordnung nach den Grundsätzen der L.-G.-O. vom 31. Oktober 1841 zur Berathung. Vor Beginn der Diskussion gab ein Abgeordneter der Landgemeinden folgende Erklärung zu Protokoll:

Auf die vor Berathung der Städte-Ordnung abgegebene Erklärung, daß alle Beschlüsse über die vorliegenden Propositionen in Betreff der Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Westfalen nur als eventuelle anerkannt werden könnten, wird hierdurch ausdrücklich Bezug genommen, und solche auf die gegenwärtige Berathung dahin wiederholt, daß an der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 festgehalten wird.

Dieser Erklärung traten die sämmtlichen Abgeordneten der Landgemeinden (20) und 9 Abgeordnete der Städte bei. — Am 28. wurden die Debatten fortgesetzt und am Schlusse folgende Abstimmung beantragt:

Wo die Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 in Stelle der Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 31. Okt. 1841 eingeführt ist, bleibt erstere in Kraft, und tritt letztere nur da wieder in Wirksamkeit mit denjenigen Ergänzungen, Abänderungen und näheren Bestimmungen, welche durch das heute erlassene besondere Gesetz getroffen sind, wo die Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 bisher noch nicht eingeführt ist, und die Gemeinden solches ausdrücklich beschließen.

Die namentliche Abstimmung ergab das Resultat von 30 gegen das Amendement und 39 dafür, darunter sämmtliche Abgeordnete der Landgemeinden, wie auch der Städte und Einer aus der Ritterschaft, mit Ausnahme eines Abgeordneten der Grafschaft Mark, welcher freilich 17 Städte vertritt. — Am 30. kamen die Propositionen einer Kreis-Ordnung zur Berathung. Vor Beginn der Diskussion wurde die Erklärung auf Beibehaltung der Kreis-Ordnung vom 11. März 1850 und daß die Berathung nur als eine eventuelle angenommen werden könnte, wiederholt, welcher Erklärung 11 Abgeordnete der Städte und sämmtliche Abgeordnete der Landgemeinden beitraten. Im Laufe der Debatte wurde auch versucht, eine Abstimmung hervorgerufen, ob die [illegible] Trennung durch den Beschluß einer [illegible] werfen könne. Dafür stimmten 30, [illegible] glied, dagegen 39, also, mit Ausnahme [illegible] der 17 Städte, sämmtliche Abgeordnete [illegible] gemeinden.

— 4. Okt. Gestern wurde die [illegible] sammlung geschlossen.

Düsseldorf, 5. Okt. Der Chacornac'sche Planet [illegible] salia wurde auf der Sternwarte in Bilk am 2. und 3. Oktober aufgesucht und beobachtet. Er stand am 3. Okt. um 11 Uhr mittlerer Zeit in 359 Grad 50 Minuten Rectascension und 0 Grad 25 Minuten nördlicher Declination. (D.Z.)

Verantwortlicher Redakteur W. Crüwell in Paderborn.

Vorläufige Anzeige.

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie den Gasthof der Frau Wittwe Meyer „Zum Westphälischen Hof" in Paderborn angekauft haben und vom 1. November d. J. übernehmen werden, die wohin derselbe von Frau Wittwe Meyer fortgeführt wird.

Indem wir uns im Voraus bestens empfehlen, geben wir die Versicherung, daß wir stets bestrebt sein werden, dem reisenden Publikum, wie überhaupt allen Gästen, welche uns mit ihrem Besuche beehren, alles das zu bieten, was man von einem wohleingerichteten und reellen Gasthof erwarten kann.

Paderborn, den 5. Oktbr. 1852.

Eichhorn & van der Will.

III. 1.

Es ist in neuerer Zeit verschiedentlich vorgekommen, daß von einzelnen Einwohnern meines Schornsteinfeger-Kehrbezirks noch an meinen Vorgänger, Schornsteinfegermeister Müller, Gelder für Reinigungsgebühren gezahlt worden sind. Ich ersuche daher sämmtliche Einwohner meines Bezirks, denen meine Ernennung als Schornsteinfegermeister für den Kreis Paderborn noch nicht bekannt ist, fortan an pc. Müller keine Gelder mehr zu verabfolgen, im andern Falle sie sich der Gefahr aussetzen, doppelte Zahlung leisten zu müssen.

Paderborn, den 6. Oktbr. 1852.

Robert Schoebel,
Schornsteinfegermeister.



Es stehen gesunde und starke Arbeitspferde billig zu verkaufen bei Pallavicini u. Comp. am Durchlaß bei Neuenbeken.

III. 2.

Meinen geehrten Abnehmern die ergebene Anzeige, daß ich wieder eine neue Sendung von billigen reingehaltenen Mehl- und Mahlwaaren erhalten habe, und bitte die Qualität, zu 4½ bis 25 Sgr. nach Qualität abgabe. In größeren Quantitäten findet ein niedrigerer Preis statt.

Paderborn, den 6. Oktbr. 1852.

Joh. Mich. Goll.
Schloßstraße No. 99.

III. 1.

Eine mir zugehörige, vollständig eingerichtete Bierbrauerei zu Altenbeken, mit circa 50 Stück Fässern, beabsichtige ich am Montag, den 25. Oktober, Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich an besagtem Tage dort einfinden, und können sich auch vorher deshalb an mich wenden.

Fr. Altekenberg in Salzuflen.

III. 1.

Der **Herforder Verein**
für Leinen aus reinem Handgespinnste, welchem unterm 29. August d. J. Allerhöchsten Orts die Corporationsrechte ertheilt worden sind, sucht unter sehr annehmlichen Bedingungen einen Director, der in Verbindung mit dem zugleich anzustellenden Buchhalter und Kassirer die Leitung des Geschäftes übernimmt.

Es wird nicht so sehr auf Kenntniß der Leinen als vielmehr auf merkantilische Ausbildung und kaufmännische Routine gesehen. Reflektanten wollen sich an den Verwaltungsrath des Vereins baldigst wenden.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes
Carl Korte.

III. 1.

Sämmtliche Schulbücher,
welche im hiesigen Gymnasium und in den Schulen der Stadt und Umgegend gebraucht werden, sind gut gebunden vorräthig bei

Paderborn, den 6. Okt. 1852.

J. Wehner.

V. 2.

Bekanntmachung.

In Folge der in Schweden gegen die Cholera angeordneten Quarantaine-Maßregeln wird das Postdampfschiff „Nordstern" anstatt am 28. September, erst am 5. Oktober d. J. von Stockholm nach Stettin abgefertigt werden. Von Stettin erfolgt der Rückgang des Schiffes am Dienstag, den 12. Oktober d. J., womit die Fahrten zwischen Stettin und Stockholm in diesem Jahre geschlossen werden. Die früher angekündigten Fahrten von Stettin, am 5. und 19. Oktbr. d. J., werden demnach nicht stattfinden.

Berlin, den 30. Sept. 1852.

General-Post-Amt.
Schmückert.

In der Buchhandlung von **W. Crüwell** in Paderborn ist zu haben:

Die Haus-Arzneimittel
und deren schickliche Anwendung in Krankheiten.

Nebst einer genauen Anweisung, aus denselben allerlei nützliche Arzneien, als: Essenzen, Pflaster, Salben und Tinkturen zu verfertigen; mit Angabe der Bereitung der Amulete, Anweisung zu sympathetischen Curen und Beifügung der Hufeland'schen Haus-Apotheke, so wie des Lee'schen Mittels.

12 Sgr. — 15 Sgr. — 54 Kr.

Ein wahrer Schatz ist dieses Werk für diejenigen Haushaltungen, in welchen solches angeschafft und zu Rathe gezogen wird. Nur zu oft und zu häufig ist es der Fall, und dies namentlich auf dem Lande, daß nicht gleich ein Arzt herbeigeschafft werden kann, und der Kranke in der Zeit, in welcher er ohne solche Hülfe liegt, die größten Schmerzen ausstehen muß, wenn die Krankheit nicht gar dadurch eine lebensgefährliche wird. Es ist daher der Werth dieses Buches nicht zu ermessen, und dasselbe zur Anschaffung mit Recht zu empfehlen.

Die neuesten Mittel
zur Erhaltung und Herstellung der Schönheit
der Haut, zur Vertreibung der Sommersprossen, Leberflecken, Muttermähler, des üblen Geruche aus dem Munde und der Nase, der Hautknoten und des Gesichtstupfers; zur Beförderung eines schönen Haarwuchses und gegen das Ausfallen der Haare und die Kahllöpfigkeit; ferner gegen Oberbeine, Frostbeulen, Warzen und gegen die Krankheiten der Nägel und Nierhnägel. Nebst Anweisung, die nöthigen Mittel selbst zu bereiten. Dritte verbesserte Auflage!!! 10 Sgr. — 12½ Sgr. — 45 Kr.

Die
enthüllten Geheimnisse der Natur,
oder der sympathetische Hausfreund. Enthaltend 1000 der neuesten sympathetischen, magnetischen und anderer Heilmittel, so wie viele in der Hauswirthschaft nützliche und wissenswerthe Vortheile, aus den bewährtesten Quellen, so wie aus eigner Erfahrung geschöpft und gesammelt von H. Lorenz. br. 6 Sgr. — 7½ Sgr. — 27 Kr.

Obgleich eine große Zahl alter und neuer Bücher über Sympathie pc. existiren, deren theilweiser hoher Werth nicht zu verkennen ist, so fand Verfasser doch, daß ein großer Theil der Mittel theils nur mit bedeutenden Geldkosten, theils aber auch, zumal für Landleute und den meisten Geschäftsleuten, zu umständlich waren sie sich beschaffen zu können, ja wohl meistens eine höhere wissenschaftliche Bildung voraussetzten. Verfasser hat daher mit allem Fleiß dahin getrachtet, nur solche sympathetische Kuren und andere Heilverfahren aufzunehmen, die geprüft und wozu die Mittel bereits in jeder Hauswirthschaft vorhanden, oder doch mit wenig Mühe und Kosten zu beschaffen sind.

Der Unterzeichnete erhielt so eben wieder eine neue große Sendung von den

Classikern des In- und Auslandes

zu **ausserordentlich billigen Preisen.** **Jeder Band von 16 Bogen 8vo.**

in elegantem Umschlag geh., auf Velin-Druckpapier **nur 5 Sgr.** Berlin, Verlag von **A. Hofmann & Co.**

Bis jetzt ist davon erschienen:

Don Quixote. Aus dem Spanischen von L. Tieck. Complett in 5 Bänden à Band 5 Sgr.
Reineke Fuchs. Von J. W. Goltau. Complett. 1 Band von 16 Bogen 5 Sgr.
Der Cid. Aus dem Spanischen von Prof. Duttenhofer. Complett. 1 Band von 16 Bogen 5 Sgr.

Diese mustehaft gediegenen empfehlungswerthen Werke werden hier zum erstenmale dem Publikum zu Preisen geboten, wie sie der deutsche Buchhandel bis jetzt noch nicht kannte. Die Ausstattung übertrifft bei weitem, was in der bereits ausgegebenen Anzeige versprochen ist.

Paderborn, den 6. Oktober 1852.

W. Crüwell.

Druck und Verlag von Wilh. Crüwell in Paderborn.